

KRISEN-TARIFRUNDE #CHEMIE24

#CHEMIE24

AUF DER ZIELGERADEN?

In diesem Monat entscheidet sich, welche Richtung die Tarifpolitik in der Chemie- und Pharmaindustrie einschlägt. Gibt es eine Einigung bereits in der zweiten bundesweiten Verhandlungsrunde Anfang Juni? Braucht es eine dritte Runde, um einen tragfähigen Kompromiss auszuhandeln? Oder steht die Branche vor einer längeren Auseinandersetzung?

Konstruktive Verhandlungen...

Die bisherigen Verhandlungen haben gezeigt, dass die Chemie-Tarifparteien auch unter dem Druck einer tiefen Krise konstruktiv miteinander umgehen. „Das ist ein gutes Zeichen in einer wirtschaftlich schwierigen Situation“, ordnet BAVC-Verhandlungsführer Matthias Bürk ein. Dennoch liegen beide Seiten in der Sache noch auseinander. Die kritische Lage in vielen Betrieben wird von der Gewerkschaft bislang nicht ausreichend berücksichtigt. Bürk: „Die Branche befindet sich in einer tiefen Krise – deshalb brauchen wir einen krisengerechten Tarifabschluss. Entscheidend ist, dass wir uns aufeinander zu bewegen und intensiv an einem Kompromiss arbeiten.“

...über weiterhin schwierige Themen

Dass die Tarifparteien gleich mehrere dicke Bretter bohren müssen, hat die erste bundesweite Verhandlung Mitte Mai in Teistungen gezeigt. So könnte die Forderung der IG BCE nach Vorteilen für ihre Mitglieder ein Stolperstein auf dem Weg zu einem Tarifabschluss werden, zumal IG BCE-Verhandlungsführer Oliver Heinrich öffentlich erklärt hat: „Einen Tarifabschluss ohne eine Vorteilsregelung für Mitglieder wird es mit uns nicht geben.“ Zugleich stellte BAVC-Verhandlungsführer Bürk klar: „Für uns ist zentral, eine Spaltung der Belegschaften ebenso zu verhindern wie eine Schwächung der Tarifbindung durch Austritte aus dem Arbeitgeberverband.“

Strittig ist auch die angestrebte Modernisierung des Bundesentgelttarifvertrags (BETV), der insbesondere die Eingruppierung der Beschäftigten regelt. Bürk: „Ein umfangreicher Tarifvertrag wie der BETV lässt sich nicht ohne gründliche Prüfung und ohne seriöse Folgenabschätzung ändern. Das Thema ist komplex und auch materiell von Gewicht. Hier geht Gründlichkeit vor Schnelligkeit.“

"UNSERE BRANCHE BRAUCHT EINEN KRISENGERECHTEN TARIFABSCHLUSS."

Matthias Bürk
BAVC-Verhandlungsführer

 **DEUTSCHE WIRTSCHAFT OHNE ZUWÄCHSE**

Seite 2



 **SCHARPWINKEL FÜHRT CHEMIE-ARBEITGEBER**

Seite 5



Quelle: Shutterstock 552445588

SACHVERSTÄNDIGENGUTACHTEN

DEUTSCHE WIRTSCHAFT OHNE ZUWÄCHSE

Unter der Überschrift „Erholung der deutschen Wirtschaft verzögert sich weiter“ hat der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sein Frühjahrsgutachten 2024 vorgelegt. Nachdem das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 preisbereinigt um 0,2 Prozent zurückgegangen war, erwarten die so genannten Wirtschaftsweisen für das laufende Jahr nun ein geringes BIP-Wachstum von 0,2 Prozent. Unter dem Strich wird der gesamtwirtschaftliche Wohlstand dieser Prognose nach damit Ende 2024 auf demselben Niveau liegen wie bereits Anfang 2023. Deutschland wird also zwei weitere Jahre erlebt haben, in denen in Summe kein zusätzlicher Wohlstand erarbeitet wurde.

Deutschland tritt auf der Stelle

Auch wenn die Richtung der Entwicklung nach dem Abwärtstrend in 2023 voraussichtlich gedreht werden dürfte und die Wirtschaft im Jahresverlauf eher langsam an Fahrt gewinnen soll, bleibt eine ernüchternde Erkenntnis: Deutschland konnte zwar die Wohlstandsverluste aus der Pandemie wieder ausgleichen, stagniert seitdem aber mehr oder weniger auf demselben gesamtwirtschaftlichen Niveau wie in den späten 2010er Jahren. Aktuell tritt die Volkswirtschaft auf der Stelle, macht bestenfalls abwechselnd Trippelschritte vor und wieder zurück.

Inflation weiter rückläufig

Positiv ist hingegen die Botschaft der Experten, dass die Verbraucherpreis-inflation sich in Deutschland weiter verlangsamen wird. Energie- und Importpreise sind klar gesunken und die Geldpolitik mit ihren höheren Zinsen bremst die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Der Sachverständigenrat rechnet bei den Verbraucherpreisen in 2024 und 2025 mit Steigerungsraten von 2,4 Prozent bzw. 2,1 Prozent. Eine noch schnellere Normalisierung der Inflation verhindert derzeit vor allem der erhöhte heimische Preisdruck infolge der in den letzten Monaten in vielen Bereichen gestiegenen Arbeitskosten.

Zahlreiche Risiken für die Weltwirtschaft

Mit Blick auf 2025 wird in der Prognose als derzeit wahrscheinlichstes Szenario ein kleines Wirtschaftswachstum von 0,9 Prozent erwartet. Allerdings, so die Wirtschaftsweisen, stellen der andauernde Krieg in der Ukraine und der kaum berechenbare weitere Verlauf des Konflikts im Nahen Osten weiterhin erhebliche Risikofaktoren für die Weltwirtschaft dar. Die leicht positivere Entwicklung ist somit keinesfalls gesichert. Neben der Gefahr, dass die Energiepreise in Folge der Konflikte erneut steigen, ist die weitere geld- und fiskalpolitische Ausrichtung unsicher.

KONTAKT



LUTZ MÜHL

Geschäftsführer
Wirtschaft, Sozialpolitik

lutz.muehl@bavc.de

INFO

Das Jahresgutachten sowie das Frühjahrsgutachten des Sachverständigenrats für Wirtschaft finden Sie hier:

[sachverstaendigenrat-wirtschaft.de](https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de)

Das Gutachten der Europäischen Kommission ist hier verfügbar:

economy-finance.ec.europa.eu

Sollte sich der Rückgang der Inflation im Euroraum verlangsamen, könnte dies die Europäische Zentralbank veranlassen, die ersten Leitzinssenkungen zu verschieben. Diese für den Sommer erwarteten Zinsschritte sind bei den Wirtschaftsakteuren bisher aber fest eingeplant. Eine Verschiebung würde somit einen erneuten Rückschritt bedeuten. Zudem könnten in den öffentlichen Haushalten in Deutschland durch geringer als geplant ausfallende Steuereinnahmen weitere Konsolidierungen notwendig sein. In beiden Fällen würde die wirtschaftliche Erholung sich zusätzlich verschieben oder ganz ausfallen.

Bundesbank: Wirtschaftliche Aktivität steigt nicht

Den weiter skeptischen Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland teilt der Sachverständigenrat derzeit mit vielen weiteren Institutionen. So errechnet zum Beispiel die Deutsche Bundesbank laufend einen so genannten wöchentlichen Aktivitätsindex. Dieser soll die realwirtschaftliche Aktivität in Deutschland möglichst zeitnah messen und basiert auf täglichen, wöchentlichen, monatlichen und vierteljährlichen Indikatoren für die Wirtschaft. Mitte Mai hatte dieser Index einen leicht negativen Wert und wies damit darauf hin, dass die Wirtschaftsaktivität im Frühjahr 2024 eher niedriger lag als noch in den ersten Wochen des Jahres.

EU-Kommission: Deutschland stagniert

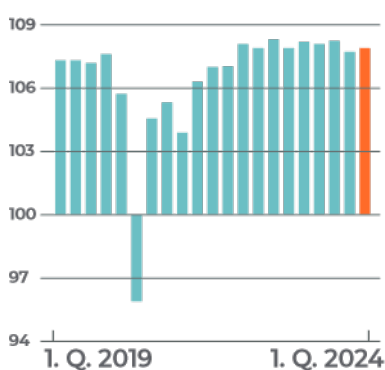
Auch der Blick aus Brüssel verheißt wenig Positives für die deutsche Wirtschaft. Nach der leichten Rezession in 2023 sieht die EU-Kommission zwar ebenfalls eine leichte Besserung ab Anfang 2024. Aber es wird erwartet, dass der private Verbrauch schleppend bleibt und die Investitionen im Jahr 2024 weiterhin einen „negativen Beitrag zum Wirtschaftswachstum“ leisten werden. Gleichzeitig wirkt sich die schwache Auslandsnachfrage nach Kapital und Vorleistungsgütern auf die deutschen Exporte aus. Insgesamt wird mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,1 Prozent für das Jahr 2024 eine Stagnation prognostiziert.

Weitere Kennziffern ebenfalls negativ

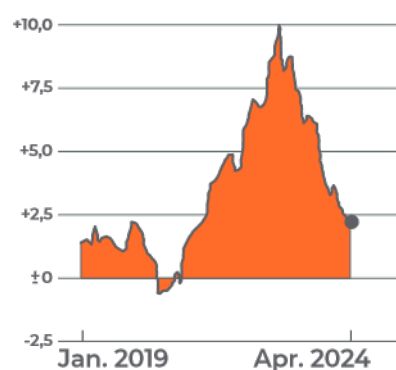
Auch andere wichtige Indikatoren zeigen keine wirtschaftliche Erholung. So stagniert nicht nur das Bruttoinlandsprodukt. Trotz eines leichten Anstiegs zu Jahresbeginn verharrt das ifo-Geschäftsklima weiter deutlich im negativen Bereich. Die Arbeitslosigkeit hat zuletzt eher zugenommen und auch das Konsumbarometer des HDE ist immer noch unter dem Normalwert. Die Industrieproduktion ist in Summe zuletzt leicht rückläufig gewesen und auch das Volumen der Aufträge geht eher zurück.

Konjunkturüberblick Deutschland

Bruttoinlandsprodukt
Quartalswerte, saisonbereinigt, zu konstanten Preisen



Verbraucherpreise
Veränderung zum Vorjahr in Prozent, Monatswerte



Industrieproduktion
Index der Nettoproduktion, Verarbeitendes Gewerbe, Monatswerte, kalender- und saisonbereinigt, 2021=100



Quelle: Statistisches Bundesamt, FERI Chemdata

Autor: Lutz Mühl



Quelle: BAVC

NEUE AUSBILDUNGSORDNUNG „INDUSTRIEKAUFLEUTE“ MEHR DIGITALISIERUNG UND KOLLABORATION

Digital, vernetzt und nachhaltig: Ab 1. August 2024 tritt die novellierte Ausbildungsordnung der Industriekaufleute in Kraft. Mit neuen Berufsbildpositionen, u.a. zu „Digitalen Geschäftsprozessen“ und „Kommunikation und Zusammenarbeit“ wird der stärkste kaufmännische Ausbildungsberuf der Chemie-Branche zukunftsorientiert aufgestellt.

Industriekaufleute: smarte Allrounder

Ob Einkauf, Controlling, HR oder Marketing: Industriekaufleute sind smarte Allrounder im Unternehmen und in vielen kaufmännischen Funktionen gefragt. Deshalb bleibt der generalistische Charakter der Ausbildung auch nach der Neuordnung erhalten. Er gewährleistet eine breite Einsetzbarkeit des Berufes über verschiedene Branchen und Betriebsgrößen hinweg. Allerdings werden geschäftsprozess- und projektorientiertes Arbeiten, das Schnittstellenmanagement und die Kundenorientierung stärker in den Fokus gerückt. Ebenso wird mit der Neuordnung die gestreckte Abschlussprüfung eingeführt.

Inhalte der neuen Ausbildungsordnung

Mit der Modernisierung der Ausbildungsordnung werden auch bei den Industriekaufleuten die neuen Standardberufsbildpositionen etabliert. Diese enthalten etwa Basiskompetenzen in den Bereichen „Digitalisierung“ und „Nachhaltigkeit“. Hinzu kommen weitere integrative Berufsbildpositionen wie die Gestaltung von „Zusammenarbeit, Kommunikation und individueller Arbeitsorganisation“ oder „Digitaler Geschäftsprozesse“. Auch wurden berufsprofilgebende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse angepasst, z. B. der inhaltliche Umfang im Bereich der Buchhaltung etwas reduziert, um mehr Ausbildungszeit für neue Themen zu haben, beispielsweise für Innovation und Projektmanagement oder digitale Geschäftsprozesse.

Serviceangebot des BAVC

Weitere Informationen zum Ordnungsverfahren sowie zu den neuen Inhalten des Berufes sind im Unternehmensbereich der Ausbildungskampagne „Elementare Vielfalt (EIVi)“ abrufbar. Zusätzlich zu FAQs finden Sie dort auch Download-Dokumente, Link-Tipps und Bilder.

Schauen Sie vorbei und empfehlen Sie unser Serviceangebot gerne weiter!

Autor: Thorben Klein

KONTAKT



THORBEN KLEIN

Bildung, Innovation, Nachwuchsmarketing
thorben.klein@bavc.de

INFO



Mehr Informationen zum Ausbildungsberuf „Industriekaufmann/-frau“ finden Sie unter

[elementare-vielfalt.de/unternehmen/digitalisierung](https://www.elementare-vielfalt.de/unternehmen/digitalisierung)



Quelle: Lars Kaletta

NEUE BAVC-PRÄSIDENTIN

KATJA SCHARPWINKEL FÜHRT CHEMIE-ARBEITGEBER

Katja Scharpwinkel ist neue Präsidentin des BAVC. Sie wurde Ende April einstimmig zur Nachfolgerin von Kai Beckmann gewählt. Scharpwinkel ist Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektorin der BASF SE, dem größten Arbeitgeber der deutschen Chemie-Industrie. Sie wurde 1969 in Hagen geboren und studierte Chemie an der Universität Münster. 1994 erhielt sie ihr Diplom, gefolgt von ihrer Promotion 1996. Sie hat sich im Verlauf ihrer Karriere unter anderem bereits im VCI, im BDI sowie im Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft engagiert. „Kai Beckmann hat unsere Branche durch eine Zeit multipler Krisen geführt und den BAVC als feste Größe in Berlin etabliert“, würdigte Scharpwinkel die Verdienste ihres Vorgängers. „Er hat als umsichtiger Krisen-Manager Respekt und Vertrauen in Wirtschaft und Politik erworben.“

Stärkung der Sozialpartnerschaft als oberste Priorität

Die Stärkung der Sozialpartnerschaft in einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung sieht Scharpwinkel als eine Priorität ihrer Amtszeit: „Wir haben eine große Verantwortung, nicht nur für unsere Betriebe und ihre Beschäftigten. Wir sind auch in der Pflicht, unserem Auftrag in der sozialen Marktwirtschaft gerecht zu werden, indem wir gute Wirtschafts- und Arbeitsbedingungen schaffen. IGBCE und BAVC können gemeinsam einen Kontrapunkt setzen gegen den Trend zu Konflikt und Polarisierung“, so die neu gewählte BAVC-Präsidentin.

Mit Blick auf die angespannte Lage der deutschen Chemie-Industrie und die notwendige Transformation will Scharpwinkel das Gespräch mit der Politik suchen: „Für unsere Unternehmen und ihre Beschäftigten steht durch die Kombination aus Krise und Transformation sehr viel auf dem Spiel. Als Präsidentin des BAVC will ich mich dafür einsetzen, dass die Unternehmen unserer Branche durch weniger bürokratische Hürden und mehr unternehmerischen Freiraum ihren Beitrag für einen starken Standort Deutschland leisten können.“

Zusammenarbeit im BAVC-Vorstand

Für die Rollenverteilung im BAVC-Vorstand setzt Scharpwinkel verstärkt auf Teamarbeit mit den beiden stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes, Ariane Reinhart und Stefan Ruppert. Deren Rolle soll aufgewertet werden: „Das exzellente Netzwerk, das große Know-how und die vielfältige Erfahrung wollen wir noch besser im Interesse unserer Mitglieder einsetzen. Zentrale Herausforderungen wie die Transformation, aber auch die strategische Ausrichtung des Verbandes werden wir in enger Abstimmung mit dem gesamten BAVC-Vorstand und unseren Mitgliedsverbänden als Team angehen.“

Autor: Sebastian Kautzky

DER NEUE BAVC-VORSTAND

Im Zuge der Vorstandswahlen wurde Stefan Ruppert (B. Braun) zu einem der beiden stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes gewählt. Neu in den BAVC-Vorstand gewählt wurde Heike Prinz (Bayer). Ausgeschieden sind neben Kai Beckmann (Merck) auch Melanie Maas-Brunner (ehemals BASF) und Georg Müller (Bayer).

Präsidentin

🕒 Dr. Katja Scharpwinkel (BASF SE)



Stellvertretende Vorsitzende

🕒 Dr. Ariane Reinhart (Continental AG)

🕒 Dr. Stefan Ruppert (B. Braun SE)

Weitere Mitglieder

🕒 Randolph Bursian (Evonik Industries AG)

🕒 Jürgen Fuchs (BASF Schwarzheide GmbH)

🕒 Hans J. Hesse (Hesse GmbH & Co. KG)

🕒 Patrick Krauth (Dr. Schwabe Holding GmbH)

🕒 Nicola Lafrentz (Beiersdorf AG)

🕒 Sylvie Nicol (Henkel AG & Co. KGaA)

🕒 Dr. Sabine Nikolaus (Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG)

🕒 Heike Prinz (Bayer AG)

🕒 Dr. Klaus-Peter Stiller (BAVC)

🕒 Angela Wörl (Wacker Chemie AG)





5 FAKTEN

ZUR KRISEN-TARIFRUNDE #CHEMIE24

**FÜR 1.700
BETRIEBE**

mit 585.000 Beschäftigten verhandeln wir in den bundesweiten Tarifrunden.

7%

mehr Entgelt fordert die IGBCE.

UM 3,25%

wurden die Entgelte zum 01. Januar 2024 allerdings bereits erhöht - Grundlage ist der Tarifabschluss 2022.

75.000€

verdienen Tarif-Beschäftigte in Vollzeit in unserer Branche im Schnitt effektiv.

AM 04. JUNI

treffen sich IGBCE und BAVC in Wiesbaden für die zweite Verhandlungsrunde.